



**Sabine Höflich**

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

## Health Promoting Schools

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2024.i4.a498>

Die *Global School Health Initiative* der WHO, die 1995 ins Leben gerufen wurde, zielt darauf ab, Aktivitäten zur Gesundheitsförderung und Bildung auf lokaler, nationaler, regionaler und globaler Ebene zu stärken. Das Konzept der *Health Promoting Schools* basiert auf der Überzeugung, dass Schulen eine zentrale Rolle bei der Förderung der physischen, psychischen und sozialen Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und alle in der Schule Tätigen spielen können. Auch Familien und das nähere und weitere Umfeld sollen dabei einbezogen und die Bedeutung einer Gemeinschaft, die Gesundheit, Entwicklung und Bildung fördert, hervorgehoben werden.

Solche gesundheitsförderlichen Schulen setzen sich systematisch und umfassend für die Förderung der Gesundheit aller Mitglieder der Schulgemeinschaft ein. Thun-Hohenstein (2013) sieht diese als Kommunikationsorte für das gesellschaftliche Leben und verweist dabei auf die Notwendigkeit der personellen und materiellen Ressourcen, im elementarpädagogischen wie im schulischen Bereich, um frühstmöglich eine solide Basis zu schaffen, welche die Bedeutung sowie die Möglichkeiten gesunder Lebensführung aufzeigt und ein Bewusstsein für die Selbstverantwortung schafft. Gesunde Ernährung und Lebensmittelsicherheit werden dabei ebenso zum Thema wie Anregungen, wie man sich gesund verhält, sowie das Wissen, an wen bzw. wohin man sich bei Krisen wenden kann, um soziale, medizinische wie psychologische Hilfe zu bekommen. Auch die vielfältigen Möglichkeiten für Bewegung und Sport sowie aktiver Freizeitgestaltung und deren Wirkung auf das körperliche wie seelische Wohlbefinden sollen aufgezeigt und erlebt werden. Ebenso wird das Gefühl des sozialen Eingebunden-Seins in eine prosoziale Gemeinschaft sowie der kompetente soziale Umgang miteinander zum Thema.

Es sollen Erfolgserlebnisse sichtbar sowie auch positive Absichten wahrgenommen werden. Wohlfühlen, Anerkennung und Wertschätzung jeder einzelnen Person mit all ihren Stärken und verschiedenen Lebens-, Entwicklungs-, Lern- und Berufswegen, die sich individuell und kreativ entwickeln dürfen und sollen, sind bei der Stärkung von Gesundheit und Resilienz zentral.



## Literaturverzeichnis

Thun-Hohenstein, L. (2023). *Kinder und Resilienz. Was Krisen mit unseren Kindern machen und wie wir sie davor schützen*. Ecowing

WHO (2024). *Health promoting schools*. [https://www.who.int/health-topics/health-promoting-schools#tab=tab\\_3](https://www.who.int/health-topics/health-promoting-schools#tab=tab_3)

## Autorin

**Sabine Höflich**, Mag. Dr.

Hochschullehrende an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, zuvor Volks- und Sonderschul- sowie Ausbildungslehrerin, Arbeitsschwerpunkte: Diversität und Inklusion; Publikationen in den Bereichen Resilienz, Traumapädagogik, Autismus und Pädagogisch-praktische Studien.

Kontakt: [sabine.hoeflich@ph-noe.ac.at](mailto:sabine.hoeflich@ph-noe.ac.at)